

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Bericht des grossen Kurfürsten an die General-Staaten der Niederlande über die Einnahme von Rathenow und die Vertreibung der gesammten schwedischen Armee aus der Mark Brandenburg im Juni 1675

Rathenow, 1903

Unsern freundlichen Gruss und Unsrer Wohlgeneigtheit Versicherung
zuvor, Hoch-Mögende-Herren, besonders liebe Freunde und Nachbaren

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5042

**Unsere Freundschaftlichen Gruss
und Unserer Wohlgeneig-
heit Versicherung zuvor,
Hoch-Mögende Herren, besonders
Liebe Freunde und Nachbarn.**

Suer Hoch-Mögenden haben wir in hergebrachtem freundnachbarlichen Vertrauen folgendes zu berichten. Sobald wir mit unserer Armee in Magdeburg und Umgegend angekommen waren, sind wir mit unserer Cavallerie und den Dragonern, sowie einem kleinen Theil unserer Infanterie, die wir auf Wagen folgen ließen, so schnell als möglich vorgerückt. Dank der Gnade und dem sonderlichen Beistand des Allerhöchsten haben wir nicht nur sogleich den Übergang über die Havel und die Stadt Rathenow, welche Oberst Wangelin mit 600 Dragonern besetzt hielt, stürmender Hand genommen, sondern sogar die ganze schwedische Armee zum Stehen gebracht und in die Flucht geschlagen. Sobald die Schwedische Armee von unserem ersten Erfolg vernommen hatte, zog sie sich in ziemlicher Verwirrung und Eile zurück, wurde jedoch thunlichst verfolgt und endlich an einem Übergang bei Fehrbellin zum Stehen gebracht. Nun hatten wir keine Infanterie und obendrein nur einige wenige Geschütze, sodasß die feindliche Armee viel stärker war als wir. Trozdem beschloßen wir, die Schweden, als sie sich uns in voller Schlachtordnung entgegengestellt hatten, im Namen des Allerhöchsten und mit festem Vertrauen auf unsere gerechte Sache anzugreifen. Dies thaten wir denn auch mit solchem Erfolg, dasß wir nicht allein das feld behaupteten und den Sieg errangen — wobei wir 8 Fahnen und 3 Standarten eroberten —, sondern den feind

sogar in großer Verwirrung über den Übergang hinüberjagten. Dort ließ er noch sehr viel Gepäc und 7 Geschütze zurück. Wir versäumten auch nicht, den Feind jenseits des Überganges zu verfolgen; es gelang uns jedoch nirgends, ihn festzuhalten. Als wir nun den Feind bis an die Mecklenburgische Grenze ununterbrochen verfolgt hatten, war unsere Cavallerie, welche seit ihrem Abmarsch aus Franken kaum einen Tag Ruhe gehabt hatte, sehr erschöpft. Deshalb haben wir sie an einem geeigneten Ort in dortiger Gegend endlich Quartiere beziehen lassen, damit sie sich dort etwas erhole. Unterdessen lassen wir unsere Infanterie und Artillerie dorthin rücken, wie wir auch beabsichtigen, uns in wenigen Tagen der Armee wieder anzuschließen und die Kriegsoperationen wieder aufzunehmen. Wir zweifeln nicht daran, daß Eure Hoch-Mögenden die Kunde von diesem unseren von Gott verliehenen Waffenerfolg gerne vernehmen werden und indem wir des weiteren auf den ausführlicheren und genaueren Bericht verweisen, den unsere anwesenden Minister Euer Hoch-Mögenden vortragen und erstatten werden, werden wir zum letzten immer geneigt bleiben, Eure Hoch-Mögenden alle nachbarliche Freundschaft zu beweisen. Gegeben in unserem Hauptquartier zu Barz, den 2. Juli 1675.

Euer Hoch-Mögenden Gutwilliger Freund

und Nachbar

Friedrich Wilhelm Kurfürst.